

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 2. Februar: Jakob und seine Söhne in Aegypten. Bei dieser ersten Wiederholung, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen war, ging alles noch runder als bei der ersten Darstellung, und jeder Künstler schien noch heimischer in seiner Gesangsparthie geworden zu seyn. Auch Herr Wilhelmi hatte den kleinen Anstoß in Bezug auf die Gesichtsmaske, den wir in der ersten Beurtheilung bemerkt hatten, ohne diese, bereits selbst verbessert, und so ward sein sehr braves Spiel noch eindringender und bedeutender. In Herrn Bergmann erwächst uns gewiß ein trefflicher Tenorist, und wir bitten ihn daher um so dringender in der Ausbildung seines Spiels fleißig zu seyn, besonders aber über seine Aussprache zu wachen. Mit Vergnügen bemerkten wir auf dem Anschlagzetteln die Veränderung, daß die Namen der letztern sieben Söhne Jakobs ausgeschrieben aufgenommen waren.

Am 3. Februar: Der Sammtrock, und dann Der Verschwigene wider Willen. Ueber beide Vorstellungen beziehen wir uns auf das bereits in den frühern Nummern der Abendzeitung Ausgesprochene. Bei dem letzten Stücke ließ man den Postwagen diesmal von der andern Seite herbeikommen, und gewann dadurch das Gute, daß die Pferde schneller abgeführt werden konnten. Dennoch störten sie immer noch einige Stellen durch ihr Trampeln, und wir möchten sie lieber ganz vermissen. Ueber das Flöten-Conzert und das Potpourri für die Bass-Posaune, das wir zwischen den Akten hörten, sagt ein Kenner dieser Instrumente folgendes:

Herr Keller, erster Flötist der Stuttgarter Hofkapelle, vormals in Cassel, hatte durch einen vortheilhaft vorangegangenen Ruf Aufmerksamkeit erweckt. Er bewies in dem Allegro von Verbiguer schönen Ton, Gleichheit, Ausdauer und geschmackvollen Vortrag, so wie auch eine besonders für die schwierige Tonart E moll und E dur sehr lobenswerthe Intonation. Besondere Fertigkeit und Herrschaft über das Instrument

entwickelte er in dem Adagio und Rondo von seiner Composition, welche letztere dem Instrumente angemessener und lobenswerther geschrieben ist, als die meisten gewöhnlichen Virtuosen-Arbeiten es sind. Dabei darf wohl überhaupt auch seine Bescheidenheit und manche liebliche geselligen Talente erwähnt werden, die den gebildeten Mann bezeichnen, dem es Ernst ist, den Künstlernamen mit Ehren zu tragen, welcher leider nur zu oft von den herumziehenden musikalischen Gauklern entehrt wird.

Herr Belke, aus Altenburg gebürtig und vordem in Leipzig beim Orchester engagirt, erregte Bewunderung durch die Leichtigkeit, mit welcher er das schwer zu beherrschende Instrument, die Posaune, behandelte. Er bläst sicher, rein, mit Kraft, und einer Zartheit, die zuweilen sich dem Vortrage des Hornes nähert. Sein Umfang ist bedeutend, beinahe 3 Octaven, und seine Passagen sind rund und deutlicher als man fordern zu können glaubt. Zu einem eigentlichen Konzert-Instrumente wird sich die Natur der Bass-Posaune wohl nie benutzen lassen, aber ein Mann, wie Herr Belke, wird immer jedes Orchester durch seine Virtuosität zieren.

Am 4. Februar: Clavigo. Leider war das Publikum für diese treffliche Darstellung nur klein, wen aber sein Kunstsinns ins Theater geführt hatte, der erfreute sich gewiß auch eines hohen Genusses. Herrn Julius, als Beaumarchais, dankte das Publikum dafür besonders durch Herausschreien. Dem Herrn Regisseur Hellwig müssen wir noch danken, daß er die Rolle des Fackelträgers, welcher die zwar wenigen, aber bedeutenden Worte: Wir tragen Marien von Beaumarchais, zu sprechen hat, nicht in andere Hände gab, sondern sie selbst, um den Ernst des Ganzen zu erhalten, übernahm. Nur zu oft haben wir an andern Theatern diese Worte von Statisten gesprochen und sie sogleich belachen gehört, dadurch aber das Tiefergreifende dieser Scene völlig gestört gesehen.

Am 5. Februar: I fratelli rivali. Musik vom Ritter von Winter. Bei der zweiten Darstellung dieser Oper werden wir eine Beurtheilung geben.

Ankündigungen.

A new and complete Pocket - Dictionary of the English and German languages, oder: Neues vollständiges Englisch - Deutsches und Deutsch - Englisch Hand- und Taschenwörterbuch. Mit hinzugefügter Aussprache und Accentuation der englischen und deutschen Wörter und den gebräuchlichsten Kunstausdrücken; nebst einer englischen und deutschen Sprachlehre von M. Karl Benj. Schade. 2 Theile. Vierte ganz umgearbeitete und über die Hälfte vermehrte Auflage. 8. Leipzig, bei J. E. Hinrichs, über 106 Bogen, geh. 2 Thlr. 12 Gr.

Dieses ehemalige Taschenlexikon ist in seiner gegenwärtigen 4ten Auflage zum vollständigen Handlexikon gediehen und hat dadurch an Brauchbarkeit so sehr gewonnen, daß

es wohl dem, wenn gleich stärkern, Bailay zur Seite gesetzt werden kann. Wenn ein Wörterbuch den Forderungen, die man an dasselbe zu machen berechtigt ist, nur in sofern genügen mag, als der Verfasser desselben, seine Vorgänger verständig benutzte, die besten Schriftstellen mit Ueberlegung verglich, auf den Sprachgebrauch genau merkte, wenn er die Bedeutungen der Wörter durch eine richtige Aufeinanderfolge zu erleichtern wußte und die möglichste Vollständigkeit mit gedrängter Kürze verband, so hat er gegründeten Anspruch auf den Dank aller Kenner und Liebhaber einer Sprache, und sein Werk wird sich am besten durch sich selbst empfehlen. — Da das gegenwärtige schon in seinen frühern unvollkommenern Ausgaben und der für die englische Sprache ungünstigsten Zeit, mit verdientem Beifall aufgenommen wurde, wie weit willkommen muß es allen Freunden der englischen Sprache und Literatur in seiner jetzigen Gestalt seyn. Es ist in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden zu finden.

Verichtigung

den Aufsatz: D. Knoblauch, in Nummer 54. der Abendzeitung betreffend.

Christlieb Blütig — soll heißen: unter dem angenommenen Namen Christlieb Blütig.

Richard Noos.